

KATJA FREHLAND

NIE DER PAN DE

FETT
N'APF
CHEN
FÜH
RER

HOLLAND NIET IN NOT

CON
BOOK.



WÖRTERBÜCHLEIN: STARTHILFE NIEDERLÄNDISCH

Deutsch

Niederländisch

Hallo, ich bin/heiße Anne.
Mein Name ist Anne.

*Hallo, ik ben/heet Anne.
Mijn naam is Anne.*

Ich komme aus München.

Ik kom uit München.

Sprechen Sie Deutsch?

Kunt u Duits spreken?

Wie komme ich nach ...?

Hoe kom ik naar ...?

Ich kann Sie nicht verstehen.

Ik kan u niet verstaan.

Ich spreche kein Niederländisch.

Ik spreek geen Nederlands.

bitte/bitte schön (du)

alsjeblieft

bitte/bitte schön (Sie)

alstublieft

danke/danke schön (du)

bedankt/dank je wel

danke/danke schön (Sie)

bedankt/dank u wel

2

KRIEG IST VORBEI!

ENGLISCH ALS NEUTRALE SPRACHE

Wenig später steht Anne mit ihrem Rucksack in der Bahnhofshalle von Maastricht. Überrascht bestaunt sie die farbenprächtigen Fenster. Fast fühlt sie sich, als wäre sie in einer Kirche, wäre da nicht das rege Treiben der Reisenden, die Koffer schieben oder ziehen, und das kleine blonde Kind, das lauthals schreit, bis es von einer Frauenstimme aus den Lautsprechern übertönt wird: »*De InterCity naar Amsterdam Centraal vertrekt over vijf minuten.*« (Der InterCity nach Amsterdam fährt in fünf Minuten ab.) Außerdem zeigen die Glasfenster keine biblischen Motive, sondern Menschen, die verschiedene Wappen vor sich halten – anscheinend die Wappen verschiedener niederländischer Städte. Anne erkennt auf einigen Wappen den bekannten Löwen mit der roten Zunge.

WAPPEN DER NIEDERLANDE

Die farbigen Glasfenster in der repräsentativen Eingangshalle des Bahnhofs von Maastricht (erbaut 1913–1915 im Stadtteil Wyck) zeigen eine Vielzahl von Gemeinde- und Stadtwappen der Niederlande. Auf einigen dieser Wappen ist ein Löwe mit roter, herausgestreckter Zunge zu sehen – *de Nederlandse leeuw*. Der Löwe, der als Symbol von Mut und Königlichkeit schon immer als das beliebtes-

te Wappentier galt, prägte schon das Wappen des Hauses Nassau, eines sehr alten deutschen Adelsgeschlechts, und wurde später in das Wappen des heutigen niederländischen Königshauses Oranien-Nassau übernommen. Er ist heute auf allen Wappen der zwölf Provinzen abgebildet, ebenso auf dem Wappen der Regierung der Niederlande. V. a. aber prägt der Löwe das *Grote Rijkswapen* von Willem Alexander, dem König der Niederlande – es ähnelt stark dem Wappen seines berühmten Vorfahren, Wilhelm III. von Oranien-Nassau (1650–1702), der auf dem Gipfel seiner Macht gleichzeitig König von England, Schottland und Irland und zusätzlich Titularkönig von Frankreich war: Auf einem blauen Schild mit goldenen Schindeln prangt ein gold gekrönter Löwe, der in der Rechten ein Schwert und in der Linken sieben Pfeile hält und der – wie es seit dem 14. Jahrhundert typischerweise dargestellt wird – seine rote Zunge herausstreckt. Der blaue Schild wird von zwei weiteren goldenen Löwen, ebenfalls mit ausgeschlagenen roten Zungen, gehalten und trägt die königliche Krone. Auf einem blauen Band am unteren Rand steht in der alten Diplomaten-sprache Französisch geschrieben: *Je maintiendrai* (Ich werde bestehen). Umsäumt wird die Gruppe von einem roten Mantel, der wiederum die königliche Krone trägt.

Als Anne aus dem Bahnhofsgebäude tritt, muss sie blinzeln. Was für ein herrlicher Frühlingsnachmittag! Eigentlich wollte sie gleich mit dem nächsten Bus zu ihrem kleinen Hotel in der Altstadt fahren, doch nun entscheidet sie sich um. Die Sonne scheint so schön, sie hat den ganzen Tag gesessen, tragen muss sie nur ihren leichten Rucksack – die Koffer hat sie schon nach Amsterdam vorgeschickt –, da ist ein kleiner Fußmarsch durch Maastricht doch genau das Richtige.

Auf der Karte mit der näheren Umgebung des Bahnhofs, die sie sich am gestrigen Abend noch schnell ausgedruckt hat, erkennt sie, dass sie eigentlich nur die Stationsstraat Richtung Westen gehen muss, um zur Stadtmitte zu gelangen.

Eine Weile spaziert Anne gut gelaunt die belebte Straße hinunter, genießt die warme Frühlingssonne auf ihrem Haar, läuft am Grand

Hotel, einem üppigen Blumenladen, einem Denkmal und vielen schönen Jahrhundertwendehäusern vorbei, dann hält sie inne, schaut nach rechts, nach links und wieder nach rechts. Sie ist nun schon an die vierte Kreuzung gelangt und die Straße heißt nicht mehr Stationsstraat, sondern Wyker Brugstraat – soll sie jetzt weiter geradeaus gehen? Oder muss sie abbiegen? Ihr kleiner Stadtplanausschnitt endet leider an genau dieser Stelle. Es ist wohl das Beste, sie findet jemanden, der ihr den Weg beschreiben kann. Anne dreht sich um. Einige Fahrräder flitzen mit surrenden Reifen an ihr vorbei – zu schnell, um den Fahrern eine Frage zuzurufen. In diesem Moment öffnet sich auf der anderen Straßenseite die Tür eines Cafés. Eine ältere, weißhaarige Dame in einem roten Wollmantel tritt auf den *stoep* (Bürgersteig).

»Hallo!«, ruft Anne und wedelt mit den Armen.

Die Dame wendet ihren Kopf zu Anne und sieht sie fragend an. Doch als Anne nicht gleich antwortet, dreht sie sich in die andere Richtung und marschiert mit klackernden Absätzen los.

Was soll Anne bloß sagen? Plötzlich fällt ihr einfach kein niederländischer Satz mehr ein. Hieß »Weg« wirklich einfach *weg*? Was hieß noch mal »rechts abbiegen«? Hieß »geradeaus« wirklich *rechtuit*? Oder war es *rechtsaf*? Anne rennt schnell über die Straße. Jetzt frage ich eben auf Deutsch, denkt sie sich. Die Niederländer können doch alle Deutsch.

Sie ruft: »Entschuldigen Sie bitte, können Sie mir vielleicht sagen, ob ich am besten geradeaus oder nach rechts gehe, um zur Stadtmitte zu kommen?«

Die Dame stoppt, dreht sich um, sieht Anne mit zusammengekniffenen Mundwinkeln an und antwortet grimmig: »Krieg ist vorbei!«

Anne hält betreten inne. Was soll das denn? Krieg ist vorbei?

In diesem Moment scheint sich die Dame zu besinnen. Sie mustert Anne, und die vielen kleinen Fältchen um ihre braunen Augen ziehen sich lustig zusammen. »Geh einfach geradeaus über die Sint Servaasbrug, dann bist du richtig!«, sagt sie in fehlerfreiem Deutsch.

»Dank je wel«, antwortet Anne etwas erschrocken und geht schnell weiter.

Was ist da schiefgelaufen?

Eigentlich hat sich Anne nicht geirrt: Die ältere Dame konnte tatsächlich Deutsch, sowohl verstehen als auch fließend sprechen. Aber sie war über die Gelegenheit, ihre deutschen Sprachkenntnisse anwenden zu können, offensichtlich nicht sehr erfreut – im Gegenteil. Warum?

Hier hilft ein kleiner Blick in die Vergangenheit, genauer: auf die Geschichte des deutsch-niederländischen Verhältnisses. Schon Ende des 18. Jahrhunderts bestand aufseiten der Niederlande eine gewisse Skepsis gegenüber dem benachbarten, zusehends militärisch geprägten Preußen. Spätestens seit dem Überfall Deutschlands auf die Niederlande im Mai 1940 und vor allem durch die folgenden Jahre der Besatzung durch die Wehrmacht schlug diese Skepsis in Angst und Ablehnung um. Diese Ablehnung manifestierte sich unter anderem in einer Abwehrhaltung gegenüber der deutschen Sprache: Deutsch, das war die Sprache der Besatzer, es war die Sprache von Hitler und Auschwitz. In den niederländischen Lehrplänen wurde das Fach Deutsch, das zuvor noch erste Fremdsprache gewesen war, auf den zweiten oder sogar dritten Rang verwiesen. Es galt nach dem Krieg geradezu als ein Akt des Widerstands, kein oder nur sehr wenig Deutsch zu sprechen.

Mit ihrer auf Deutsch formulierten Frage an eine Niederländerin, die vielleicht noch Erinnerungen an die Zeit des Zweiten Weltkriegs hat, ist Anne somit in ein ziemliches Fettnäpfchen getreten – die Antwort hat es deutlich gezeigt.